

Sehr geehrte Kolleg*innen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiter*innen der Verwaltung,

es ist der letzte Haushalt, den wir in dieser Wahlperiode verabschieden und die letzte Gelegenheit für eine Haushaltsrede, die ich daher ein wenig anders gestalten werde als üblich. Zumal meine Vorredner uns den Haushalt schon zur Genüge vorgerechnet und zusammengefasst haben.

Es folgt ein kurzes Resümee der vergangenen fünf Jahre Ratsarbeit, in drei Akten:

Erster Akt:

Die Vergangenheit: Von Motivation, Frustration und Baumaschinen

Diesen Akt möchte ich mit einem Zitat aus der Mitte des Rates beginnen: „Mit dem Auto erreicht man doch alles in Konz, warum brauchen wir bessere Radwege?“

Diese Frage hat mich sehr beschäftigt in den letzten Jahren. Ja, warum sollen wir etwas ändern, wenn es doch, so wie es ist, gerade ganz gut für uns funktioniert?

Die Antwort ist einfach: Weil es nur noch für uns funktionieren wird. Die gute Nachricht dabei ist: Wir können etwas daran ändern und unseren Kindern und deren Kindern eine lebenswerte, zukunftssichere und nachhaltige Welt hinterlassen. Und das Bauen dieser Zukunft fängt bei uns selbst und vor der eigenen Haustür an, hier in unserer Stadt Konz!

Natürlich hatten wir in der Vergangenheit einige Ideen, wie wir diesem Ziel zumindest ein Stück weit näherkommen: Z.B. die Teilnahme der Stadt Konz an der Kampagne Fairtrade-Town oder die Bewerbung am Leuchtturmprojekt Fahrradverleih, die zukunftssichere Gestaltung von Bebauungsplänen, oder eine nachhaltige Wohnraumentwicklung über Leerstandsmanagement und ein flächendeckendes Stadtentwicklungskonzept.

Leider sind diese Anträge sowie ein Großteil unserer Änderungsanträge mit dem Gegengewicht der CDU und FWG nicht beschlossen worden. Mal war die Begründung „Zu viel Aufwand!“ oder „Wir sind doch nicht Trier!“ oder: „Das haben wir doch noch nie so gemacht!“. Es drängte sich der Verdacht auf, dass das vor allem heißen sollte: „Wir wollen das nicht!“ Das erzeugte, bei allem Verständnis für verschiedene Sichtweisen und politische Auffassungen, doch einige Frustration.

Im Kontext meines beruflichen Hintergrunds könnte man es auch so ausdrücken:

Ein Gegengewicht ist ein wichtiges Bauteil eines Baggers, es dient dazu, dass der Bagger beim Ausheben nicht vorneüber fällt. Ist das Gewicht allerdings zu schwer, dann kann der Bagger nicht mehr arbeiten.

Der Fairness halber – und weil wir keineswegs das Klischee bedienen wollen, die Grünen meckerten immer nur – sei jedoch auch erwähnt, dass wir hier im Stadtrat auch zusammen etwas erreicht und mit einigen Mitgliedern anderer Fraktionen durchaus konstruktive Gespräche geführt haben. So wurde sogar einigen (unverfänglichen) grünen Anträgen zugestimmt:

- Dem (leider nicht zur Tradition gewordenen) Einheitsbuddeln
- Der Einrichtung eines Beirats für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund
- Der Solidargebühr für die Stadtbibliothek
- Der Befestigung einer Eichhörnchen-Brücke bei Roscheid
- Der Verlegung eines Stolpersteins für Maximilian Glass in Karthaus

Zweiter Akt:

Die Gegenwart: Schlimmer geht immer, aber es bleibt auch Luft nach oben!

Langgezogene Sitzungen bis spät in den Abend, komplizierte Angestellte in der Verwaltung und ein Bürgermeister der sich nicht kümmert. Mit all diesen Themen müssen wir uns in Konz nicht herumschlagen! Unsere Ansprechpartner*innen in der Verwaltung haben immer ein offenes Ohr und Antworten auf unsere Fragen und der angesprochene Bürgermeister kümmert sich tatsächlich: siehe: Rewe, Bahnumschlagplatz, etc. Dafür an der Stelle ein ernstgemeintes Dankeschön!

Im Rat und in den Ausschüssen muss viel beraten werden, nicht selten drängt die Zeit: viele Entscheidungen sind an Fristen gebunden.

Aber wie verträgt sich Geschwindigkeit mit Bürgerbeteiligung? Beides geht zusammen, davon bin ich überzeugt. Aber es muss gut geplant und vor allen Dingen gut kommuniziert sein. Mindestens die Brückenstraße war kein Vorzeigeprojekt der guten Kommunikation und Bürgerbeteiligung.

Dass das aber weiterhin nicht wirklich gewünscht wird, zeigt die Ablehnung unseres Antrags für gute Bürgerbeteiligung.

Dritter Akt:

Die Zukunft: Von freiwilligen Pflichtaufgaben.

Meine Damen, meine Herren,

ob wir in dieser Zusammensetzung noch in Zukunft über Anträge und Haushaltspläne diskutieren und streiten, dürfen am 9. Juni alle Bürger*innen mitbestimmen. Wahrscheinlich werden viele altbekannte Gesichter dabei sein, von deren langjähriger Erfahrung die Gremienarbeit profitieren kann. Da der Stadtrat aber auch die Stadtgesellschaft perspektivisch abbilden sollte, wäre es auch wünschenswert, dass mehr Frauen und mehr junge Menschen teilhaben an der politischen Willensbildung in Konz.

Einer unserer aktuellen Beiträge für die Zukunft liegt in Form dieses Haushalts vor. Ein solider Haushalt mit rund 40.000 Euro Überschuss, das heißt dank dem Zuschuss vom Land macht die Stadt Konz auch dieses Jahr wieder einen positiven Abschluss in der Planung. Und schon trauen sich die Fraktionen von SPD und Grünen, darüber nachzudenken, wie wir das Geld wieder ausgeben können.

Warum? Weil wir uns dringend mit dem Gedanken „Was können wir heute tun, damit wir in der Zukunft Kosten vermeiden?“ befassen müssen!

Wer heute nicht darüber sprechen möchte, wie und wo wir jetzt vernünftig und zukunftsorientiert das Geld platzieren, der verantwortet damit, dass zukünftig umso mehr Geld ausgegeben werden muss, um unsere Versäumnisse auszubügeln!

Es geht mir hier grundsätzlich um die Einstellung mancher Ratsmitglieder gegenüber Veränderungen (#Gegengewicht).

Und doch finden wir im vorliegenden Haushalt Punkte, die wichtig und richtig sind:

Zum Beispiel möchte ich an dieser Stelle die Beschaffung eines inklusiven Spielgerätes unterstreichen. Mittlerweile kann man solche Geräte in mehreren Orten finden. Es ist großartig, bald auch in Konz solche inklusiven Spielgeräte auf unseren Spielplätzen zu sehen. Auch wenn sie etwas mehr Geld kosten als z.B. andere Schaukeln, lohnt sich diese Investition zu 100%. Wünschenswert wäre natürlich, dass das, was jetzt mit einem singulären inklusiven Projekt beginnt, in Zukunft zum Konzer Standard wird!

Wir beantragen daher hiermit, in den nächsten 10 Jahren noch mind. 10 weitere inklusive Spielgeräte auf unseren Spielplätzen installiert werden. Und würden das gerne in dem nächsten HFA diskutieren.

Jedenfalls zeigt sich hier, dass der Haushalt sich nicht allein auf Pflichtaufgaben beschränkt. Das trifft auch auf die zwar als freiwillige Aufgabe deklarierte, doch absolut notwendige Unterstützung der Jugendräume im Stadtgebiet zu. Ein kleines Manko hierbei vielleicht: Während Inflation etc. bei nahezu allen fortlaufenden Ausgaben einkalkuliert wird, stagnieren die Gelder für die Jugendräume.

Trotzdem man ja „in Konz mit dem Auto überall gut hinkommt“, sind 100.000 Euro für die Umsetzung des Radwegekonzeptes eingeplant. Dies sollte helfen, die wichtigen Punkte aus dem in 2019 ausgearbeiteten Konzept endlich umzusetzen. Es besteht in diesem Zusammenhang jedoch noch viel Bedarf, weshalb ich die 100.000 Euro als sportlich einschätze. Womöglich höhlt hier aber auch der stete Tropfen den Stein.

Wir bitten in diesem Zusammenhang den Stadtvorstand, in der kommenden Stadtratssitzung den Rat tabellarisch über den Stand der Umsetzung zu informieren, unterschieden in abgeschlossene, in Umsetzung befindliche, in Planung befindliche und noch nicht angegangene Maßnahmen.

Bevor der Vorhang nun fällt und die letzte Haushaltsrede unserer Fraktion in dieser Periode im Raum verklingt, möchte ich den Mitarbeitenden der Verwaltung danken, die ihre Zeit in die Erstellung dieses Haushalts investiert haben, sodass wir ihn hier und heute in dieser Form vorliegen haben und darüber beschließen können.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wird dem Haushalt zustimmen.

Christian Fleischmann